

# Der Weg zum Frauenstimmrecht: Mannhaftes Fürstentum

**GAMPRIN.** Es hatte etwas vom «langen Marsch», den einst Mao und seine Mitstreiter mit der Roten Armee vollzogen und China umkrepelten: Der Weg vom Frauenstimmrecht im Fürstentum Liechtenstein. Es hat nicht zuletzt auch einen langen Marsch durch die Institutionen hinter sich.

## Nicht zweifelsfrei erklärbar

Der Weg war in der Tat ein langer. Aber im Gegensatz zum Zug Maos war der Liechtensteiner Weg zum Frauenstimmrecht ein demokratischer. Aber auch ein steiniger, wie der Vortrag «Der lange Weg zum Frauenstimmrecht in Liechtenstein: Ein historischer Rückblick» im Rahmen der Vortragsreihe «30 Jahre Frauenstimmrecht: Frauen und Politik» vom Liechtenstein-Institut gestern Abend in Gamprin zeigte.

Die Referentin, Julia Frick, konnte in ihrem historischen Abriss auch nicht zweifelsfrei erklären, warum die Frauen in Liechtenstein erst so spät, nämlich im Jahr 1984, das Stimmrecht erhielten. Was aber deutlich wurde, war der lange Zeitraum, in dem sich Frauen in Liechtenstein dafür einsetzten, dass auch Frauen das Stimmrecht bekamen. Und deutlich wurden die

Unterschiede zwischen Unter- und Oberland.

## Zahlreiche Abstimmungen

Seit Mitte der 1960er-Jahre bis zum letzten Beschluss 1984 war es ein langer und beschwerlicher Weg. Drei Abstimmungen gab es in diesem Zeitraum: 1971, 1973 und 1984. Wirklich verwunderlich waren die Ergebnisse der ersten beiden Abstimmungen nicht. 51,09 Prozent der Wähler (Männer!) lehnten 1971 die Einführung des Frauenwahlrechts im Fürstentum ab.

Ob eine Verfassungsänderung von den Regierenden nur pflichtschuldig bejaht wurde, lässt sich nicht mehr nachvollziehen. Wirklich überzeugt zeigte sich das männliche Establishment in Liechtenstein jedoch nicht. Am Ende fehlten für eine Verfassungsänderung nur 81 Stimmen. Deshalb legte das Parlament schon zwei Jahre später die Frauenfrage wieder vor. Diesmal stimmten – wieder in einer «Volksabstimmung» – 55,9 Prozent der Männer gegen das Stimmrecht der Frauen.

## StGH anderer Meinung

Schon 1971 hatte das Parlament in Artikel 31 den Begriff «Landesangehörige» dahin gehend definiert, dieser sei «ohne



Bild: Florian Brandl

Julia Frick erinnerte an die Zeit, in der es noch keine Wählerinnen in Liechtenstein gab.

Unterschied des Geschlechts» zu verstehen. Demnach seien alle Liechtensteiner vor dem Gesetze gleich.

Auch wenn der Staatsgerichtshof (StGH) das 1982 nicht so sah, sei das vielmehr nur auf das allgemeine Recht zu beziehen, nicht auf die politischen Rechte (aktives und passives Wahlrecht). Zudem bemühte er das Neue Testament: «Die Frauen sollen in den Versammlungen schwei-

gen.» Das Ganze war obskur. Hatten doch nach einem Landtagsbeschluss die Gemeinden sukzessive – bis auf Eschen und Schaan – den Frauen schon das Stimmrecht zuerkannt.

## Aussenpolitischer Druck

Daraufhin reichten zwölf Frauen Klage beim Europarat ein. Liechtenstein mache sich einer massiven Menschenrechtsverletzung schuldig, es sei ein Ge-

schlechter-Apartheids-Staat. Der aussenpolitische Druck wirkte.

1984 gab es erneut ein Referendum – und nun eine knappe Mehrheit von 51,3 Prozent für das Frauenwahlrecht. In absoluten Stimmen bedeutete das: 2370 hatten für ein Frauenstimmrecht und 2231 dagegen gestimmt. Von den absolut 139 Stimmen, die für ein Frauenstimmrecht votierten, kamen 116 aus dem Unterland – und das, obwohl bei den Abstimmungen zuvor auch die Unterländer mehrheitlich gegen die Beteiligung von Frauen am politischen Leben gestimmt hatten. Einzig Vaduz hatte sich bei allen Abstimmungen immer für ein Frauenstimmrecht ausgesprochen.

Heute gestalten Frauen das Land aktiv mit. 20 Prozent der Mitglieder des Landtages und 40 Prozent der Regierungsmitglieder sind Frauen. Das sieht nach einem solch langen Kampf im internationalen Vergleich nicht ganz schlecht aus. Das wäre vor dreissig Jahren noch kaum denkbar gewesen. Denn erst 1984 hatten die Frauen in Liechtenstein nach einem langen Weg – auch durch die Institutionen – endlich das erreicht, was etwa in Finnland schon seit 1906 gilt: Das Frauenstimmrecht. (mjb)